

Systematische Parteiarbeit

und Planerfüllung

Seit 1965 erfüllen die Werktätigen der Werkzeugmaschinenfabrik Magdeburg bei ständig steigender Warenproduktion kontinuierlich ihren Volkswirtschaftsplan. Zu Beginn des Jahres 1970 gab es allerdings — ähnlich wie in anderen Betrieben — große Schwierigkeiten. Die Kontinuität in der Produktion war nicht mehr gewährleistet, wodurch, die Planerfüllung in Gefahr geriet. Mit großem Einsatz und hoher Arbeitsdisziplin gelang es aber den Werktätigen, bis zum 30. Juni den Jahresplan mit 53,6 Prozent zu erfüllen. Damit trugen sie wesentlich zur guten Planerfüllung des Werkzeugmaschinenkombinats „7. Oktober“ bei, zu dem der Betrieb seit Juni 1969 gehört

Schlüssel zum Erfolg

Die Parteiorganisation des Betriebes führt bereits seit Jahren mit aller Konsequenz den poli-

tischen Kampf darum, daß ein wissenschaftlich-technischer und ökonomischer Vorlauf erreicht wird. Sie beachtet dabei stets den Hinweis der Parteiführung, daß die politisch-ideologische Arbeit das Herzstück der Parteiarbeit ist. Eine der wichtigsten Aufgaben sah die Parteileitung darin, bei allen Werktätigen Klarheit darüber zu schaffen, daß die ständige Steigerung der Arbeitsproduktivität das Entscheidende für den Sieg der sozialistischen Gesellschaft ist. Das ist vor allem durch eine kontinuierliche, zielstrebige, langfristige geplante Parteiarbeit zu erreichen.

Einige Partei- und Wirtschaftsfunktionäre waren, als die Parteileitung mit der langfristigen Planung der Parteiarbeit begann, der Meinung, daß es nicht möglich sei, die Parteiarbeit langfristig zu planen. Der tägliche Kampf um die Planerfüllung würde alle Kräfte voll in An-

der Betriebe ins Gespräch zu kommen und ihre Meinungen zu den Beschlüssen unserer Partei sowie zu aktuellen Tagesereignissen zu erfahren.

Die Ergebnisse und die Auswertung solcher Untersuchungen in Leitungsgremien der Betriebe hatten selbstverständlich auch ihre Auswirkung auf den einzelnen Lehrgangsteilnehmer. Er

wurde in die Lage versetzt, die Arbeit anderer Parteiorganisationen mit der Arbeit seiner eigenen Parteiorganisation zu vergleichen und bestimmte Schlußfolgerungen zu ziehen.

Die Diskussionen in den Seminaren und an der Wandzeitung der BPS bewiesen, daß sich die Studienaufträge auch positiv auf die Unterrichtsgestaltung auswirkten. Problemdiskussionen und Aussprachen waren praxisbezogener, erworbenes Wissen konnte überzeugend weitervermittelt werden.

Den Lehrstühlen wurde von den Studenten empfohlen, Studienaufträge bereits zu Beginn eines Lehrganges auszugeben, damit die Erfahrungen in den Unterrichtsveranstaltungen aller Lehrstühle wirksam werden können. Gleichzeitig wurde darauf hingewiesen, bestimmte Studienaufträge jeweils für eine Unterrichtsgruppe zu erteilen.

Vom Lehrstuhl Politische Ökonomie des Sozialismus wurde die Erfüllung der Studienaufträge als überwiegend positiv eingeschätzt. Die höheren Maßstäbe an die

DER LERNER HAT DAS WORT